**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 43 (1939-1940)
**Heft:** 11

**Artikel:** Äcker im März
**Autor:** Bergmann, Hilda
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-668222

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Am häuslichen Herd.

XLIII. Jahrgang | Zürich, 1. März 1940 | Heft 11

## Äcker im März.

Ob auch diese winterlange brachen
Äcker sich bereiten für die Mahd?
Auf dem Erdreich stocken Wasserlachen,
kaum ein grüner Keim verrät die Saat.
Statt der Lerchen flattern Nebelkrähen
schweren Flugs und kreischen laut und schrill.
Ob, o Herz, aus dieser Zeit der Wehen
sich dein Leben neu gebären will?

Aber vor dem innern Blick besternen
Anemonen einen Hügelhang,
Bläue der Verheißung färbt die Fernen,
morgen schon ertönt der Lerchensang.
Unter dürrem Winterlaub verborgen
wächst der Erde neues Angesicht
neuem Tag entgegen. Laß die Sorgen!
Morgen schon stehst du in vollem Licht!

Hilda Bergmann.

## Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann. (Fortsetzung.)

Das Hotel schoß wie ein Pilz empor. Immer mehr nahm es Form und Charakter an, und von Tag zu Tag erkannte man deutlicher, was es für ein Aussehen bekam. Wer daran vorbeiging, mußte stehenbleiben, und jedermann rühmte: Beim Strahl und alle Hagel, das gibt wieder einmal einen Bau, der Gstad macht. In die Gegend paßt er wie im Frühling der gelbe Löwenzahn in die Wiesen! Und Platz hat man drin und Luft und Licht. Und den ganzen Tag die Sonne! Da möcht ich auch einmal meine Ferien verbringen!

Nur einen gab's, der fluchte und am Bau kein gutes Steinchen ließ: der Simmeler. Er kam eines Tages herauf und stellte sich breitbeinig davor hin. Einen vorübergehenden Arbeiter stieß er an und begann höhnisch: „Ist das Schloß bald fertig?"

„Bis es schneit so ziemlich!"

„Wer soll da hineinkommen?"

„An Leuten wird's nicht fehlen, im Sommer nicht und im Winter nicht."

„Und im Frühling und Herbst, da tanzen die Mäuse. Wißt ihr, was dieser Tempel kostet? Ein Sündengeld! hab ich gehört."

„Wieviel habt ihr daran bezahlt?"

„Keinen Rappen, Gottlob, keinen Rappen!"

„Was kümmert ihr euch denn drum?"

„Der Zumstein stellt den Kamben, als ob er die ganze Welt regierte! Direktor nennt er sich. Verkehrsdirektor! Natürlich, mit dem größten Recht! Weil alles verkehrt geht! Und wer's nicht glaubt, der erinnere sich später einmal daran: der Simmeler im Tobelgut hat eine gute Nase gehabt!"

Eine Hupe ertönte.